

Armee '95

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **71 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BIBLIOTHEK

Versorgungsformationen müssen gewaltig Haare lassen

Die Armeeführung mustert auf den 1. Januar 2000 Panzer, Kanonen und Flugzeuge aus und teilt 42 000 Mann um. Der Maximalbestand wird um zehn Prozent gesenkt. Gewaltig Haare lassen müssen Stäbe der Versorgungsregimenter mit einer Sollbestandesreduktion von 8175 Personen.

Was der Generalstabschef, Korpskommandant Arthur Liener, genau vor einem Jahr mit dem Namen PROGRESS ankündigte, hat nun konkrete Formen angenommen. Schwergewichtig geht es dabei um die Sicherstellung der Offiziersbestände ab dem Jahr 2000, die Reduktion des Sollbestandes der Armee um zehn Prozent, die Verbesserung der Ausbildung und die Intensivierung der Kontakte mit der Wirtschaft. Anfang Februar hat nun die Geschäftsleitung des Departementes Verteidigung, Bevölkerungsschutz, Sport (VBS)

konkrete Abbaumassnahmen festgelegt, mit denen der Sollbestand von 400 000 auf 358 000 verringert wird.

Obwohl noch die Strategiekommission Brunner und Vordenker des Departementes Ogi über die künftigen Sicherheitsrisiken und der nächsten grösseren Armeereform (200X) brüten, wird in der Zwischenzeit die Armee also bereits weiter verkleinert. Dennoch wird kein Wehrmann vorzeitig entlassen, sondern die 42 000 Armeeangehörige werden vielmehr in

andere Verbände eingeteilt, die heute teilweise unterdotiert sind.

Es würden nur Einheiten aufgelöst und Waffensysteme liquidiert, die nach militärischen Kriterien mittelfristig das Ende ihrer Nutzungsdauer erreichen werden und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in der Armee 200X keine Verwendung mehr fänden, wurde an der Medienkonferenz in Bern versichert.

Auswirkungen auf zivile Arbeitsplätze

Die Abbaumassnahmen haben jedoch Auswirkung auf zivile Arbeitsplätze; das Ausmass kann aber noch nicht genau beziffert werden. In einem weiteren Beurteilungsschritt sind mögliche Abbaumassnahmen bei der Infanterie und anderen Truppengattungen nicht auszuschliessen.

Bewusster Leistungsverzicht

In allen nachrichtendienstlichen Analysen besteht Übereinstimmung, dass mittelfristig eine direkte militärische Aggression gegen die Schweiz eine äusserst geringe Eintretenswahrscheinlichkeit hat. Die vorgeschlagenen Abbaumassnahmen - vor allem in den Bereichen der Kampf- und der Unterstützungstruppen - bedeuten, dass bewusst auf gewisse Leistungen im Rahmen des Gesamtsystems der dynamischen Raumverteidigung bis zur Umsetzung der Armee 200X verzichtet wird. Die Einsatzkonzeption der Armee wird dadurch nicht in Frage gestellt. Bei der Präsentation des Massnahmenpaketes betonte zudem Generalstabschef Hans-Ulrich Scherrer den grossen Spardruck auf die Armee. In den nächsten

Sonja Bietenhard

sa. Bundesrat Ogi hat Sonja Bietenhard-Ritter zu seiner persönlichen Mitarbeiterin bestimmt. Die 40jährige Volkswirtschaftlerin trat ihr Amt am vergangenen Neujahr an und befasst sich unter anderem mit ausgewählten sicherheitspolitischen Fragen und der Verbindung zur Schweizerischen Volkspartei (SVP). Sonja Bietenhard wuchs in Burgdorf auf, ist verheiratet und wohnt in Thun. Vor ihrem Studium in Bern (Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Politologie) hat sie unter anderem während sechs Jahren im EMD (Kommando Luftwaffe) gearbeitet und ihren Militärdienst bei den Fliegertruppen geleistet. Sie ist Vorstandsmitglied der Schweizerischen SVP-Frauenkommission und wurde kürzlich in den leitenden Ausschuss der bernischen SVP gewählt.

Paul A. Moser

bf. Die Leitung der SM Schweizerische Munitionsunternehmung mit Sitz in Thun übernimmt auf den 1. April Paul A. Moser. Rüstungschef Toni Wicki hat den erfahrenen Manager, der auch im internationalen Geschäft erfolgreich gewirkt hat, zum Direktor ernannt. Moser (1944) ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Im Militär bekleidete er den Rang eines Hauptmanns. Er löst an der SM-Spitze Rüstungschef Toni Wicki ab, der seit dem 1. Mai 1997, nach der Kündigung des früheren SM-Direktors, in Doppelfunktion die Unternehmung interimistisch geleitet hat. Moser ist der erste Direktor eines Rüstungsunternehmens des Bundes, der obligationenrechtlich angestellt wird. Dies im Hinblick auf die geplante Umwandlung der SM in eine AG.

drei Jahren müsse das VBS mit 830 Millionen Franken weniger auskommen. Die Friedensdividende seit 1991 werde im Jahr 2001 insgesamt sieben Milliarden Franken betragen.

20 Millionen Franken gespart

Wie Hans-Ulrich Scherrer und andere Mitglieder des Generalstabes erklärten, bringt der Abbau Einsparungen von gut zwanzig Millionen Franken im Jahr, elf Millionen davon allein wegen der ausgemusterten Mirage-Flugzeuge.

Junge SVP schimpft

«Seltene Eintracht: Die GSoA und die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) halten beide die Pläne des Departementes Ogi, die Armee um zehn Prozent zu verkleinern, für richtig», schrieb der Zürcher Tages-Anzeiger zur Kürzung des Armee-Sollbestandes, hielt aber gleichzeitig fest: «Die junge SVP dagegen hat kein Verständnis für die 'konzeptionslosen' Einsparungen und ist betrübt, weil die Pläne 'von bürgerlicher Seite' stammen.»

Die Abbaumassnahmen im einzelnen

Auflösung der sechs Panzerbataillone Typ B (Total 186 Panzer 68, nicht kampfwertgesteigert)

Obwohl diese Panzer 68 zur Zeit noch ein gefechtsfeldbewegliches Panzerabwehrmittel mit einem guten Schutzwert für die Besatzungen darstellen, werden sie mittelfristig das Ende der Nutzungsdauer erreichen. Zudem verfügt die Armee noch über eine beachtliche Anzahl Kampfpanzer, unter andern den modernen Leopard. Von der Umstrukturierung der Panzerbataillone in den Felddivisionen sind 48 Stäbe, Verbände und Einheiten mit 3366 Personen betroffen. Die Panzergrenadierkompanien sowie die Mittel der Panzerminenwerferkompanien Typ B und die mechanisierten Aufklärungszüge werden in das Panzerbataillon Typ B 68/88 (kampfwertgesteigerte Panzer) zur Verstärkung der bestehenden Einheiten überführt.

Ausserdienststellung aller 29 Flugzeuge Mirage IIIS

Mit der Einführung des F/A-18

sowie unter Berücksichtigung der heutigen Bedrohungslage ist die Mirage-IIIS-Flotte operationell betrachtet ab dem Jahr 2000 nicht mehr zwingend notwendig. Die Einsparungen an jährlichen Betriebskosten belaufen sich auf rund elf Millionen Franken. Die Luftaufklärung zugunsten der Armee wird weiterhin mit den Mirage-IIIRS durchgeführt.

Auflösung der zwölf Haubitzenabteilungen (10,5 cm Hb 46) im Gebirgsarmee Korps 3

Die Sollbestandesreduktion dieser Massnahme beträgt insgesamt 5244 Personen sowie 2076 Fahrzeuge. Die drei Artillerieregimenter der Feldarmee Korps werden in die drei Gebirgsdivisionen eingegliedert. Damit die jungen Tessiner ab dem Jahr 2000 weiterhin in die Artillerie eingeteilt werden können, werden sie auf die mechanisierte Artillerie umgeschult; die Rekruten werden für die mechanisierte Artillerie aufgebildet.

Abbau von Funktionen in den Stäben der Artillerieregimenter sowie der Regiments-Stabsbatterien

In den Stäben der Artillerieregimenter bestehen Doppelspurigkeiten. Anpassungen sind im Bereich Telematik zwingend, ebenso eine Neuverteilung der Aufgaben zwischen den Stufen Regiment und Abteilung. Die Reduktion beträgt 423 Personen und 117 Fahrzeuge.

Auflösung aller Festungsartillerieformationen (ausgenommen BISON)

Bereits bei der Überführung der Armee 61 in die Armee 95 war klar, dass die Artillerieforts ausgedient haben und dass die Festungsartillerieformationen nur

Auflösung von fünf Versorgungsbataillonen

-r. Gewaltig abgebaut wird bei den Stäben der Versorgungsregimenter; aufgelöst werden nämlich fünf der heute 18 Versorgungsbataillone. Die Abbauvorgaben erzwingen Anpassungen der Versorgungskonzeption, damit die Versorgung der Truppe weiterhin gewährleistet werden kann. Die Versorgungsbataillone werden neu gegliedert. Die Selbstversorgung der Truppe soll stärker ausgenutzt und das Bringprinzip vermehrt angewendet werden. Die Auflösung eines Teils der Stäbe und die Integration der Stabskompanien der Versorgungsregimenter, die Auflösung der Versorgungsbataillone 31, 32, 53, 91 und 63 und die Auflösung aller Verpflegungs- und aller Materialkompanien Typ D bringen eine Sollbestandesreduktion von sage und schreibe 8175 Personen.

Feldpost

Die Auflösung von sieben Feldpostkompanien bringt eine Reduktion von 388 Personen.

noch als Übergangslösung bis zum Einsatz durch die BISON-Batterien dienen würden. Die Festungsartillerieabteilung 15 muss bereits auf den 1. Januar 1999 aufgelöst werden, um die benötigten BISON-Formationen alimentieren zu können. Die Auflösung der restlichen Formationen wird auf den 1. Januar 2000 realisiert. Die Reduktion beträgt 2537 Personen.

Flughafen-Festungsspioniere und Baustäbe

Durch die Auflösung der Flughafen-Festungsspioniere und die Reduktion der Baustäbe um 62 Prozent ergibt sich ein weiterer Abbau von 356 Personen.

Auflösungen und Umwandlungen im Bereich Sanitätsdienst

Nach einem ersten Reformschritt im Bereich Hospitalisation auf den 1. Januar 1997 (Bestandesreduktion 5461) sind die Aufgaben des Sanitätsdienstes erneut angepasst worden. Aufgelöst werden namentlich das Spitalregiment 3 sowie das Sanitätsbataillon 3. Diese und andere Massnahmen bringen eine weitere Bestandesreduktion um 2279 Personen. Weitere Abbaumassnahmen werden geprüft.

Auflösung des Eisenbahngeniebataillons 32

Im Militäreisenbahndienst ist die Kadernachwuchsproblematik ausgeprägt. Die Auflösung dieses Bataillons bringt eine Reduktion um 392 Personen. Die Auflösung bringt keine konzeptionellen Änderungen mit sich.

Auflösung der Stäbe und Stabskompanien von drei Rettungsregimentern, von sieben Rettungsbataillonen und drei Rettungskompanien

Die Realisierung der Konzepte der Partner für die Katastrophenhilfe (Feuerwehr und Zivilschutz) erlauben es, von der bis anhin regional geplanten zur überregional geplanten Hilfe durch Rettungsformationen überzugehen. Damit wird ein Abbau von Rettungsformationen der Armee ermöglicht, ohne an der landesweiten Interventionsmöglichkeit Abstriche zu machen. Der Abbau von Rettungsformationen beschränkt sich grösstenteils auf eidgenössische Formationen. Die Sollbestandesreduktion beträgt 5960 Personen.

Auflösung der zweiten Trainkolonne in allen Gebirgsinfanteriebataillonen

Die Einsatzkonzeption der Gebirgsinfanterie sowie Möglichkeiten für Lufttransporte erlauben

den Verzicht auf eine der beiden Trainkolonnen in den Gebirgsinfanterieregimentern. Die Sollbestandesreduktion beträgt 1441 Personen und 1177 Pferde.

Reduktion der Bestände der Fliegerabwehrbrigade 33 um 15 %

Da es zunehmend schwieriger wird, das Kader bei der Fliegerabwehr sicherzustellen, sollen die Flab-Truppen neu strukturiert werden: fünf anstelle von sieben Regimentern, zehn anstelle von 15 Abteilungen, 30 anstelle von 45 Batterien. Die 90 Feuereinheiten werden beibehalten, die gesamte Feuerkraft der Mittleren Flab dadurch erhalten. Die Sollbestandesreduktion beläuft sich auf rund 1500 Personen.

Militärjustiz

Schliesslich werden die Sollbestände bei der Militärjustiz um zwölf Prozent gekürzt.

Meinrad A. Schuler

Neue Bedrohungen erfordern neue Armeen

-r. Mitte Dezember veröffentlichte die «Welt am Sonntag» ein Gespräch mit dem US-Generalstabschef Henry Hugh Shelton. Unter anderem hielt dabei der 1,95 Meter grosse und 55jährige amerikanische Generalstabschef fest: «... Die neuen Aufgaben 'erfordern Streitkräfte, die sowohl strategisch über grosse Distanzen verlegt werden können, als auch längere Operationen in verschiedenen Konflikten durchhalten können'. Spielten bis zum Ende des kalten Krieges vor allem in Europa starke gepanzerte Kräfte eine grosse Rolle, kommt es für Shelton 'in der überschaubaren Zukunft auf eine gleichgewichtige Mischung von schweren und leichten Kräften an', um für die 'künftigen Formen unterschiedlicher Kriegsführung vorbereitet zu sein'.»

Shelton wisse, wovon er spreche, betonte Autor Michael J. Inacker: «Er war von 1996 bis September 1997 Kommandeur des 'Special Operations Command'. Diesem Kommando unterstehen 50 000 Soldaten auf die es ankommt, wenn es gilt, sich mit regionalen Umstürzen, Terroristen, verdeckten Operationen oder Friedenseinsätzen zu befassen. Mit dieser Erfahrung sei er der 'Prototyp der neuen Soldaten nach dem Ende des kalten Krieges', der wisse, dass es heute weniger um Panzerschlachten, sondern um Kriegsführung im Informationszeitalter gehe, stellte 'Time' fest.»